

Ein heraldischer Holzschnitt des Cardinals Andreas, Bischof zu Konstanz, 1589-1600

Autor(en): **Gull, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für
Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **33 (1919)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jean Georges Benoit Rochmondet, fils de Nicolas et de Anna Marie Ernst naquit à Nyon le 12 janvier 1728 et se voua à la carrière militaire. Il entra au service du roi de Sardaigne et fut successivement enseigne dans le régiment Roy, le 30 septembre 1746, sous-lieutenant le 25 octobre 1748, capitaine-lieutenant le 8 novembre 1752. Le 21 novembre 1765 il reçut le commandement d'une compagnie dans son régiment devenu le régiment de Tscharner puis fut nommé, le 3 novembre 1774, second major, puis, le 6 février 1779, major de brigade et enfin lieutenant-colonel par commission, le 12 avril 1781. La place de second lieutenant-colonel de sa brigade étant devenue vacante, il fut choisi pour l'occuper le 25 juillet 1785. Il obtint la commission de colonel le 19 mai 1786, puis le 26 du même mois, le grade de lieutenant-colonel effectif de son régiment devenu alors le régiment Tschiffeli. Il devint enfin colonel propriétaire de ce régiment le 19 juillet 1787. Le colonel Rochmondet mourut en 1795¹, probablement dans son domaine de Chésereux sur Nyon. Il avait épousé en 1779 Marie Julie Cornillat. Les Rochmondet avaient à l'église de Gingins un banc réservé qui existe encore et porte leurs armoiries. D.

Ein heraldischer Holzschnitt des Cardinals Andreas, Bischof zu Konstanz, 1589—1600,

von Ferdinand Gull.

Cardinal Andreas ist geboren im Jahre 1558 als Sohn Erzherzog Ferdinands von Tirol und der Philippine Welser. 1589 überträgt ihm Cardinal Marcus Sitticus sein Bistum Konstanz. In dieser Stellung, sowie als Abt von Reichenau (1589) und als Bischof von Brixen und Cardinal (1591) war er mit weiser Umsicht eifrigst um Wiederherstellung und Kräftigung des Katholizismus bemüht. Als Erzbischof zu Toledo in Spanien bezog er als jährliches Prälatur-Einkommen die Summe von 200 000 Dukaten. Dessen ungeachtet hatte er durch seine Prunkliebe die Schuldenlast von Konstanz bedeutend erhöht. Von 1598 auf 1599 hatte er das Statthalteramt der Niederlande inne, das ihm König Philipp II. übertrug. Als General und oberster Feldhauptmann in den Nieder- und Vorderösterreichischen Landen erbaute er das St. Andreas Fort. Er starb den 12. November 1600 zu Rom, wohin er sich auf das Jubiläum begeben. Sein Grab findet sich in der Kirche S. Maria de anima.

Die offizielle Titulierung des Cardinals lautet: Andreas, Cardinal von Österreich, Bischof zu Konstanz und Brixen; Herr der Buchenau, Administrator der beiden fürstlichen Stifte Murbach und Lüders, des heil. Röm. Reichs Markgraf zu Burgau, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Hohenberg, Herr zu Feldkirch, Bregenz und Hohenegg, Gubernator der vorderösterreichischen Lande.

¹ May de Romainmôtier, Histoire militaire de la Suisse. Tome VII, page 435, et: Alb. de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois, article Rochmondet.

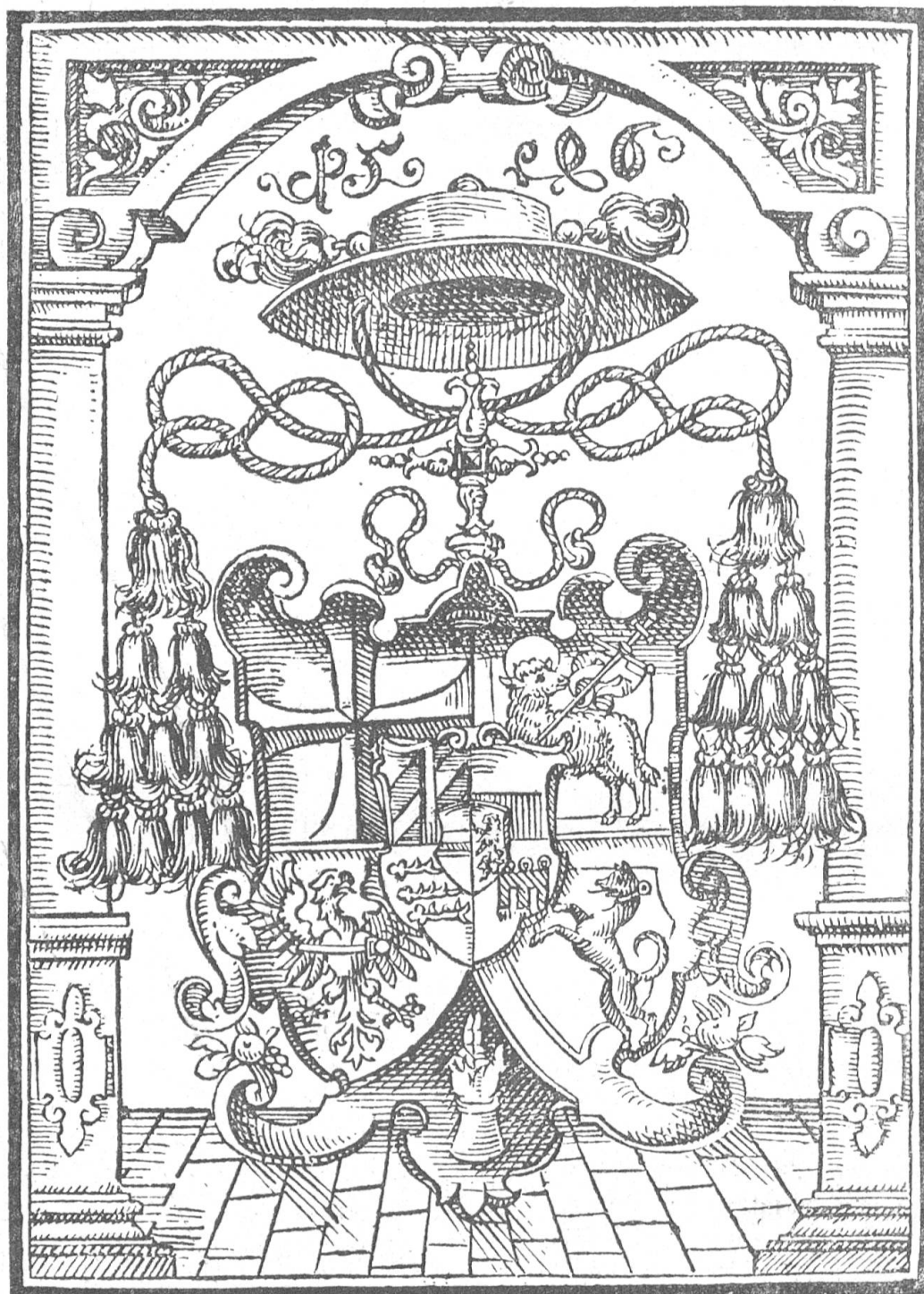


Fig. 96

Das Wappen, welches sich in einem Werke vom Jahre 1597 befindet, ist wie folgt zu beschreiben und zu blasonieren¹: Rahmenschild, darüber Kreuz und Cardinalshut. Darüberhin die Jahrzahl 1596. Der grosse Schild quadriert mit Fußschild:

1. Bistum Konstanz: rotes Kreuz in Silber.

¹Die Blasonierung des grossen Schildes entstammt dem Geschichts-, Geschlechts- und Wappenkalender auf das Jahr 1752 (siehe daselbst: Brixen, Murbach, Lüders usw.). Die Blasonierung des Mittel- und Herzschildes geschah nach Haggenberg 1488.

2. Bistum Brixen: in rot zurücksehendes, silbernes Osterlamm mit goldenem rundem Schein ums Haupt; eine silberne, mit rotem Kreuz belegte Osterfahne tragend.

3. Domkapitel Brixen: in Silber roten, goldgekrönten Adler (hier nicht gekrönt), goldbewehrt, über dessen Brust und Flügel ein goldener Bischofsstab quer gelegt ist.

4. Fürstliches Stift Murbach (Abtei): in Silber schwarzer, springender Windhund mit goldenem Halsband und Ringlein.

5. (Im spitzen Fußschild). Fürstliches Stift Lüders (Abtei): in rot aus einer silbernen Wolke (hier weggelassen) hervorgehender, grau gekleideter Arm, dessen Hand die Schwörfinger über sich hält.

Der Mittelschild ebenfalls quadriert:

1. Markgraf von Burgau zu Schwaben: Fünfmal von Silber und rot schräg geteilt, darüberhin goldener Pfahl.

2. Graf zu Hohenberg in Schwaben: Quergeteilt von Silber und rot.

3. Landgraf zu Nellenburg in Schwaben: in Gold drei blaue Hirschstangen (4, 4, 3 Zacken).

4. Herr zu Feldkirch und Bregenz: in Gold rote Kirchenfahne.

Der kleine Herzschild gespalten:

1. Österreich mit der weissen Binde in rot.

2. Habsburg mit dem roten Löwen in Gold. Diese beiden obigen für den Titel: „Cardinal von Österreich“.

Le drapeau jurassien,

par † Jean Grellet.

Au moment où tout le Jura commençait à préparer en 1913 les fêtes du centenaire de son entrée dans la Confédération, un vieil abonné du *Peuple*, de Porrentruy, demandait à M. Grellet de bien vouloir donner dans ce journal son avis sur la question du drapeau jurassien, alors très discutée dans toute la presse du Jura. Nous avons pensé qu'il serait regrettable que cet article si intéressant et si original de notre cher et regretté président restât perdu dans les pages d'un petit quotidien, aussi avons-nous tenu à le reproduire dans les *Archives*. Grâce à l'obligeance de M. le Dr Germain Viatte à Porrentruy, un membre dévoué de notre société, nous avons obtenu une copie de cet article, paru dans le *Peuple* du mercredi 19 novembre 1913 N° 1632.

* * *

Vous voulez bien me demander mon «avis héraldique» au sujet d'un drapeau du Jura bernois. Evidemment le drapeau tout indiqué historiquement parlant serait tout simplement la crose rouge sur fond blanc et je me demande si dans certains milieux on ne s'exagère pas un peu l'allure cléricale que pourrait avoir